



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
105 (1895)**

292 (25.10.1895) Erstes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-64421](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-64421)

General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2602.
Abonnement:
60 Btg. monatlich.
Eringerlohn 10 Btg. monatlich
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag R. 2.30 pro Quartal.
Einzelt:
Die Colonel-Zeile 20 Btg.
Die Reklamen-Zeile 60 Btg.
Einzelt-Nummern 3 Btg.
Doppel-Nummern 5 Btg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgehung. (Mannheimer Volksblatt.)
Mannheimer Journal.
(105. Jahrgang.)

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Chef-Redakteur Herrm. Meher
für den lat. und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Inseratentheil:
Karl Kysel.
Notationsdruck und Verlag der
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei (Erste Mannheimer
Topographische Anstalt)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Städtischen Krankenhauses.)
Eingetragen in Mannheim.

E 6, 2 Erscheinung wöchentlich sieben Mal. E 6, 2
Bestenfalls und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgehung.

Nr. 292.

Freitag, 2. Oktober 1895.

(Telephon-Nr. 218.)

Erstes Blatt.

Ein Gesetzentwurf zur Regelung der Arbeitszeit im Bäckereigewerbe.

Von verschiedenen Seiten wird bestätigt, daß ein Gesetzentwurf, der die Arbeitszeit der Gehälfen und Lehrlinge im Bäckereigewerbe regeln und hygienische Vorschriften für die Anlage der Bäckereien enthalten soll, in Vorbereitung sei. Die tatsächlichen Verhältnisse sind durch die vorangegangenen amtlichen Untersuchungen zur Genüge aufgeklärt; es ist auch den Beteiligten Zeit genug gelassen, ihre Wünsche und Bedenken zum Ausdruck zu bringen. Wenn in einer Zeit, in der die Sorge um die Volksgesundheit eine so große Rolle spielt wie jetzt, Schritte geplant werden, um Zuständen, wie sie sich zum Theil unter dem Einfluß der hohen Mietten für Geschäfts- und Wohnräume insbesondere in den Großstädten vielfach herausgebildet haben, ein Ziel zu setzen, so kann das nur gebilligt werden. Es würde unbegreiflich erscheinen, wenn der Staat, der zahlreichen Erwerbszweigen im hygienischen Interesse große Opfer zumutet, dulden wollte, daß, wie das in den Großstädten mehrfach festgestellt ist, die Anrichterräume in einigen Bäckereien zugleich als Schlafstuben für die Gehälfen und Lehrlinge dienen und von diesen auch zum Waschen und Ankleiden benutzt werden. Und deshalb erscheint es auch nicht wahrscheinlich, daß die beabsichtigten scharfen hygienischen Vorschriften nur für die neu errichteten Bäckereien in Kraft gesetzt werden sollen. Man mag, wie das in solchen Fällen stets geschieht, eine gewisse Uebergangszeit gewähren. Aber im Interesse der ausgleichenden Gerechtigkeit wie mit Rücksicht auf das Gesamtwohl empfiehlt es sich, diese Frist nicht zu lang zu bemessen. Da es sich in der Hauptsache nur um großstädtische Bäckereien und auch hier wieder nur um vereinzelte Fälle handelt, so kann von einer besonderen Härte nicht die Rede sein, um so weniger, als vielfach die Rücksicht auf die Erzielung eines höheren Geschäftsgewinns auf die Beschränkung der Geschäftsräume mit von Einfluß gewesen ist. Vorsichtiger will die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit behandelt und beurteilt sein sowohl aus prinzipiellen Gründen als auch im Hinblick auf die große Verschiedenheit der Verhältnisse in großen und kleinen Bäckereibetrieben. Aber auch hier wird sich ein Mittelweg finden lassen, der den Interessen der Gehälfen und Lehrlinge einerseits und der Meister andererseits in gleicher Weise entspricht.

Ueber Straßburgs Rheinverkehr

Schreibt die „Köln. Ztg.“:
Seit Erbauung der Straßburger Hafenanlagen vor dem Rheingebirge vor einigen Jahren hat sich der Verkehr auf der Rheinstraße Speyer-Straßburg in erfreulichem Maße gehoben, obgleich er angesichts der unregulierten Zustände im Stromes sich auf die Zeit der besseren Wasserstände beschränken mußte. Insbesondere auch im laufenden Jahre war bis zu dem Zeitpunkt, wo der unaufrichtig flinkende Wasserstand nach und nach jeden Verkehr auf dem Rheine lahm gelegt hat, ein weiteres, kräftiges Anwachsen desselben festzustellen. In Folge dessen reichen die vorhandenen Hafenan- und Speicheranlagen, Lagerplätze u. s. w. nicht mehr aus und die Stadt kann jetzt schon weiteren Ansprüchen des Verkehrs nicht mehr genügen. Auf diese Art vor die Frage gestellt, in welcher Weise der weitere Ausbau der Hafenanlage auszuführen sei, sagte sich Stadtbaurath Ott, daß mit der verhältnismäßig geringen noch möglichen Ausdehnung der heutigen dem Verkehrsbedarf nicht genügt sei, daß vielmehr jetzt der Grundstock einer Hafenanlage geschaffen werden müsse, die auch den weitesten Ansprüchen der Zukunft gerecht werden kann. Und dies um so mehr, als die Erfahrungen der letzten Jahre gezeigt haben, daß es zu einem Canalbau auf reichslandischem Gebiete nicht kommen, sondern daß der betretene Weg der sein wird, den Rheinstrom selber von Speyer bis Straßburg voll schiffbar zu machen. Dies brachte gleichzeitig die Bedingung einer offenen, nicht durch Schleusen gegen den Rhein abgesperrten, bequem zu erreichenden Hafenanlage.
Allen diesen Anforderungen wird nun der neuerdings vorgelegte Plan der Erbauung einer großen Hafenanlage auf der Sporeninsel, dem Gelände östlich von dem Haupt-Stadt-erweiterungsgebiete Straßburgs bis zum Rheine, in weitgehendem Maße gerecht. Dasselbe befindet sich sozusagen ganz im ertraglosen Besitze von Stadt und Staat, bietet mit 182 Hektar den Raum zu einer beträchtlichen Entwicklung, hat eine günstige Höhenlage und läßt sich mit den nöthigen Eisenbahnrichtungen, von der Hauptbahn gleich vor der Rheinbrücke abzweigend, verhältnismäßig leicht versehen. Auch bietet es den Vortheil, daß es, wenngleich nur zum kleineren Theile, im III. Festungsring liegt und also massive Bauten dort hergestellt werden dürfen, wobei zu hoffen steht, daß angesichts des Wertes, den ein großer gesicherter Hafen auch in militärischem Interesse hat, noch einige Erleichterungen erwährt werden mögen. In diesem Theile des Geländes, der dem Rhein am nächsten liegt, von demselben nur durch einen

40 m breiten hochwasserfreien Damm getrennt, der auch mit Geleisen und Umladevorrichtungen ausgestattet wird, sollen die zunächst zu erbauenden Hafendecken angelegt werden. Dieselben sind mit festrechten Stadenmauern auszurüsten und sollen ganz mit Lagerhäusern u. s. w. besetzt werden. Mehr nach der Stadt zu schließen sich dann breitere Hafendecken mit abgehängten Uferwänden an, in denen wesentlich auch der Umschlag vom Rheinschiff ins Canalschiff und umgekehrt, ohne Benutzung des Ufers, berücksichtigt ist. Die zwischen denselben liegenden erheblich breiteren Landungen sind als Lagerplätze für Kohlen und sonstige Massengüter gedacht, können auch mit Rangirgeleisen versehen werden. Vorsehen ist weiter noch ein vollständiger Stückgüterbahnhof zum Ein- und Ausladen, der zu dem zukünftigen neuen östlichen Stadttheil sehr günstig liegt und die betreffenden Einrichtungen des Hauptbahnhofes wesentlich entlasten kann. Bei entsprechendem Ausbau wird die Einfahrt vom Rhein eine sehr gangbare werden, so daß man mit ganzen Schlepplügen in den 240 m breiten Vorhafen einfahren kann, in welchen auch der Kleine Rhein sowie der N.-Rhein-Canal und der Umgehung-Canal einmünden.

Aus dem vorstehenden geht wohl zur Genüge hervor, daß der geplante Hafen mit seinen zukünftigen, einschließlich eines Stückes des Kleinen Rheines, 5 parallelen Hafendecken, deren größtes 100 m Breite und 1200 m Länge hat, eine einheitliche Anlage im größten Stille ist. Die einschlägigen Pläne haben nun dem Oberbaudirector Franzius in Bremen zur Begutachtung vorgelegen und dieser sagt sehr zutreffend, daß die Vorbedingung zum Eingehen eines so folgenschweren Entschlusses die Ueberzeugung sein müsse, daß es möglich ist, den Rhein von Speyer bis Straßburg auch bei mittlerem Niedrigwasser für die große Schifffahrt brauchbar zu machen. Und dies behauptet er in seinem Gutachten durchaus; ihm zu Folge müsse in demselben Maße, wie bis jetzt auf dieser Rheinstraße ein Bett für Mittelwasser hergestellt sei, nunmehr ein entsprechend kleineres und tieferes für das Niedrigwasser geschaffen werden. Zu erreichen sei dies im Wesentlichen mit einem System von Weidämmen unter Mittelwasser in ähnlicher Art, wie sie bei der Verbesserung der unteren Weser angewandt sind, unter sachgemäßer Anpassung an die vorliegenden Verhältnisse. Eine solche tiefe Rinne mit ihrer gleichmäßig scharfen Strömung werde sich im Wesentlichen selbst von Geschieben freihalten und nur eine gewisse Nachhilfe durch Baggen nöthig haben. Dieses dürfte freilich nur ein nachgeordnetes Mittel sein; auf der Grundlage ausgebeuteter Baggararbeiten allein lasse sich keine genügende Stromrinne schaffen. Wenn man solche Arbeiten an den schlechtesten Stellen gleichzeitig und mit den nöthigen Mitteln beginne, so würde der bessere Erfolg sehr rasch eintreten. Unter dem Gesichtspunkte, daß eine solche Fahrbarmachung des Rheines unbedingt vorgenommen werden muß, nachdem durch den bisherigen Erfolg der beschriebenen Straßburger Hafenanlagen das Bedürfnis nachgewiesen ist, stimmt Franzius dem auch dem vorgelegten, groß aufgeführten Plane der Straßburger Verwaltung vollständig zu. Vor allen Dingen auch darin, daß ein offener Hafen ohne Schleuse gegen den Rhein mit möglichst günstiger, schlanker Einfahrt angelegt werden muß.

Das neue bedeutende Straßburger Schiffahrtsvorhaben verdient die aufmerksamste Würdigung aller Schiffahrtskreise am Rhein und insbesondere auch der niederrheinisch-westfälischen Kohlen- und sonstigen Industrien. Mit der Möglichkeit, in voller Rheinschiffahrt nach Straßburg und zum Umschlagplatz in das reichslandlich-französische Canale zu gelangen, wird zunächst der Absatz im Reichslande und Oberbaden, insbesondere auch gegen belgische Kohle, gewonnen, die sich die heutigen Straßburger Anlagen ihrerseits ganz schön zu Nutzen macht. Dann aber wird auch die Schweiz sowie Norditalien näher gerückt und ein großer Theil des östlichen und centralen Frankreichs für Massengüter vom Rhein her weit leichter bedient werden als durch das belgische und französische Canale. Dazu gehört aber, daß sämtliche beteiligten Bezirke sich vereinigen, um eine sofortige Aufnahme der Arbeiten zur Herstellung einer Fabelstraße im Rhein auf der Strecke Speyer-Straßburg durchzuführen. Es sollte das um so weniger schwierig sein, als ja eine ganze Anzahl deutscher Staaten an der Frage mitbetheiligt ist und Baden sich ganz sicher den Vortheil nicht entgehen lassen wird, der dadurch für die Entwicklung seiner Rheinhäfen in Magau und Rehl ebenfalls geboten wird. Außerdem gibt die Rheinschiffahrtsfrage eigentlich schon eine Grundlage, die die Beteiligung des mittelbar ganz bedeutend beteiligten Preußen z. B. festlegt. Das Vorgehen nach dieser Richtung ist eine wirtschaftspolitische That ersten Ranges und wird mehr als alles andere zu einem immer festeren Verschmelzen der Reichslande mit dem alten Vaterlande beitragen, aber auch für den ganzen Rheinstrom von der größten Bedeutung sein, nicht zuletzt ebenfalls für den weiter angustehenden direkten Rhein-Seeverkehr, der damit ein viel ausgedehnteres Hinterland bekommt.

Zur französischen Kammertagung.

Das „Journal des Débats“ bepricht den Wiederzusammentritt des französischen Parlaments und betrachtet es als eine bedeutungsvolle Thatsache, daß sich das große Publikum hierum so wenig kümmert. Den Grund sieht das Blatt in der langen Dauer der Tagungen, die das Land ermüdet, und darin, daß aus den mannigfachen Sitzungen immer wieder nur leere Worte und keine Thaten hervorgehen. Niemals sei mehr Zeit auf das Nichtsthun verwendet worden. Die Maschine, einmal im Gange, arbeite lange Monate hindurch ohne Unterlaß und unendlich geräuschvoll; aber das Unglück sei, daß sie Nichts hervorbringt. „Möge man uns doch auch

ein einziges Gesetz von einiger Bedeutung nennen das von den beiden Kammern seit drei bis vier Jahren votirt wurde. Was uns betrifft, so kennen wir kein. Und es sei zu befürchten, daß dies in der Tagung die jetzt beginnt, genau eben so wird. Man verlange vom Parlamente überdies ja gar kein große gesetzgeberische Leistung bis zum 31. Dezember. Wenn es nur das Budget zur rechten Zeit fertig stellt, so werde es sich und dem Lande den größten Dienst leisten. Die Lage des Ministeriums habe sich bei der Einnahme von Antananarivo erheblich gebessert, und die Gewitterwolken, die über ihm schwebten, seien augenblicklich fast ganz zerstreut. Es sei zu wünschen, daß die Regierung aus dieser Ruhe Nutzen ziehe, um der Kammer gegenüber wieder etwas Autorität zu gewinnen und ihr eine Direction zu geben. Habe sie eine genügende feste Hand, so werde sie die Kammer wieder arbeiten lehren. Andernfalls müßte man wieder einmal die Ohnmacht des Parlamentarismus feststellen. Es sei hohe Zeit, zu beweisen, daß die Kammern noch fähig sind ein Budget zu votiren, und daß sie sich auf keine großen Reformen einlassen, die das Land nicht von ihnen verlanget, sondern nützliche, wohl erwoogene und richtig verfaßte Gesetze geben.

Ein interessanter Prozeß.

Freiburg, 24. Okt.
Eine recht verwickelte, von der Oeffentlichkeit mit Interesse verfolgte Angelegenheit kam gestern, wie die „Freib. Ztg.“ schreibt, vor dem Schwurgericht zur Sprache. Es handelt sich um eine Anklage gegen die Redakteure Hubert Müller von „Freiburger Boten“ und Heinrich Lang vom „Oberbadischen Volksblatt“ in Lörrach wegen Beleidigung. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Gruber; als Beisitzer fungieren die Herren Landgerichtsräte Buisson und Bür; die Anklage, veranlaßt durch das Groß- Ministerium des Innern, vertritt der I. Staatsanwalt von Gula. Verteidiger sind für Redakteur Müller Rechtsanwalt Röttinger, für Redakteur Lang Rechtsanwalt Sinauer. Als Beauftragte des Ministeriums des Innern wohnt Ministerialrath G. O. C. n. e. den Verhandlungen bei. Gegenstand des Strafantrages bildet 1. der unterm 16. Juni d. J. (Nummer 186) im „Freiburger Boten“ unter Verantwortlichkeit des gen. Redakteurs erschienene Artikel: „Ein Idyll aus einer badischen Amtsstube“, so wie 2. eine Inhaltsangabe desselben im Blatte des Redakteurs Lang. In diesem Artikel werden schwere Anschuldigungen wider W. a. h. m. a. n. s. d. o. r. f., Vorsteher des Amts Wonnodorf erhoben: 1. der Vernachlässigung von Dienstpflichten, indem er die auf das Amt Vorgesetzten wegen „Unpäßlichkeit“ oft ungebührlich habe warten oder unverrichteter Dinge abgehen lassen — 2. der Trunksucht, wodurch er vielfach Kerger nicht erzeuge — 3. der Beleidigung von Katholiken durch Ausdrücke wie „schwarze Bande“ und „katholische Sumpel“. Bei der Einvernahme erklärt Redakteur Müller die Beweggründe zur Niederschrift und Veröffentlichung seines Artikels im „Freiburger Boten“. Ihm als Vertreter der katholischen Oeffentlichkeit sei diese Haltung und Aussprache gerathen als Pflicht erschienen nach den von allen Seiten ihm zugelegenen Klagen über Wonnodorf's Amtsführung und gesellschaftliches Betragen und vollends nach dessen öffentlicher Zustimmung zu einem Artikel der „Schwarzwälder Ztg.“, worin der Rath ertheilt worden, Geisliche unter 30 Jahren mit dem „Häselstod“ zu beehren und die Aelteren kurzweg zu entfernen. Redakteur Lang von Lörrach stimmt sich darauf, daß er nur eine kurze Inhaltsangabe des Artikels nach der „Frankf. Zeitung“ gebracht habe und es ihm aufgefallen sei, daß Wonnodorf keine Silbe auf die verschiedenen ihm angetragenen Prestimmen erwiderte. Das habe ihm, dem Redakteur, den natürlichsten und genügendsten Beweggrund für die Wahrheit der Anschuldigungen in die Hand gegeben.

Grund der Anklage ist ferner die Mittheilung des „Freiburger Boten“ vom ungefählichen Vorgehen Wonnodorf's gegen einen Wonnodorfer Bürger wegen Ausstellenlassen von Wahlgeldern. Hier wird aber gleich vom Vorgehenden durch Protokoll die korrekte Handlungsweise des Oberamtmannes nachgewiesen. Es habe sich in diesem Fall um Wahlauftrug gehandelt, deren Ausbeutung erst nach Vorlage eines Exemplars bei der Polizei erfolgen darf. Der Wonnodorfer Einwohner — Werner mit Namen — sei angezeigt worden, diese Vorschrift umgangen zu haben. Sobald sich aber in der Verhandlung das Gegentheil herausstellte, hätte Wonnodorf den Strafantrag gegen Werner zurückgezogen. Aus diesem Grunde und nicht (wie vom „Boten“ gesagt) wegen Werners Androhung mit dem Schöffengericht erfolgte dessen Freisprechung.

Nach Klarlegung dieses Sachverhalts begann das Verhör von 51 Zeugen. Bemerkenswerth ist hier, daß die Mehrzahl derselben dem Amtsverhalten Wonnodorf's nicht nur ein gutes, sondern das beste Zeugnis ausstellt. Sein Fleiß wird als ein außerordentlicher, sein Verhalten den Gemeinden und deren Vorsteher gegenüber als ein höchst liebenswürdiges und völlig parteiloses gerühmt und seine Amtsführung namentlich auch dadurch charakterisirt, daß sie eher durch Belehrung und Warnung als durch Strafe zu wirken suchte. Es herrsche in den Gemeinden großes Vertrauen zu dem Beamten, und man sage ihm mit besonderer Freude nach, daß er auch nach den Amtskunden willig Ansuchen anhöre und Rath ertheile. Dies Lob wird dem Oberamtmann auch von Zeugen zuerkannt, welche sich offen zu seiner politischen Gegnerschaft bekennen. Von Gewicht erscheinen hier vornehmlich die Aussagen der Bür-

gemeiner von Wein, Breitenfeld, Niebern, Swattingen, des Stadtpfarrers Nagelmeister (welcher den zurecht von Bahmannsdorf empfangenen guten Eindruck nur immer wieder verflüchtigt fand), dann des Bürgermeisters Friz von Grafenhausen, der seit den 24 Jahren seiner Vorstandstätigkeit nie einen um das Wohl der Gemeinde besorgteren Oberamtmann gekannt haben will. Das wird allerdings auch von diesen Zeugen nicht bestritten, daß Bahmannsdorf einen guten Tropfen Liebe, manchmal über den Durst trinke und dann etwas unflug und erregt sei in Betragen und Aeußerungen, auch seiner antisemitischen Bestimmung in Scherzreden und Liebern gern Ausdruck gebe. Aber jene Art von Betrunkenheit, welche zum Grund öffentlichen Vergnügens oder Kindergerpöchts werde, erinnert man sich nicht an ihm gesehen zu haben. Nicht vergessen diese man sein Temperament, das so beschaffen sei, daß von ruhigeren Naturen leicht eine angeborene Heisterkeit mit Angeheitlichkeit verwechselt werden könne. Schließlich sind sich auch die verschiedenen Gastwirthe in ihren Aussagen dazw einig, daß man es in keinem Fall mit einem Trunkfächrigen zu thun habe.

Bekanntlich sind die Aussagen des Vicar Bauer von Bonndorf, monach der Oberamtmann wirklich in Anwesenheit von Geistlichen den Ausdruck: „Hinunter muß die schwarze Bande“, allerdings in trunkenem Zustand, gebraucht habe. Bonnerwaller Falller von Bonndorf kann nicht bestritten, daß der Ausdruck „katholische Sempel“ in seiner Wirthschaft gefallen sei. Doch er aber einmal den katholischen Standpunkt gegen Bahmannsdorf habe verteidigen müssen, sei ihm noch gut im Gedächtniß. Apotheker Huber von Böttich erzählt zum Beweis, daß der Oberamtmann ein politischer Heißsporn sei, einen Vorfall bei gemüthlicher Zusammenkunft der freisinnigen Partei. Bahmannsdorf, obgleich weder eingeladen noch dienlich zur Anwesenheit verpflichtet, habe durch heftige Debatte mit Majer und Heimbürger den Abend gestört. Pfarrverweser Böfller von Uehlingen sagt aus, der Oberamtmann habe ihn als einen „Kauzbuben“ hingestellt in Gegenwart des Bürgermeisters, welcher sich jedoch des Vergangs und dieses Ausdrucks nicht mehr zu entsinnen vermag. Dann soll nach anderer Aussage sich Bahmannsdorf gegen einen Bauarbeiter des Schellworts „Bauernlämmel“ bedient haben; ein anderer Vorfall: Entempfung eines Gattinns, wird durch die Ungewißheit des Betroffenen über Jussall oder böse Absicht unklar. Auf die Zeugenschaft des Rechtsanwalts Friedmann hängt sich eine Beschwerde über die Befestigung eines jüdischen Handelsreisenden und die Drohung, als dieser — wohl aus Furcht — sich als Katholiken bekamte: „Da danken Sie Ihrem Herrgott; ich hätte Sie sonst an die Wand geworfen, daß Sie daran hängen geblieben wären.“ Nach der jüdische Handelsreisende Weis von Jahr erzählt einen Vorgang der Befestigung durch Bahmannsdorf. Dieser habe jedoch Alles wieder gut machen wollen. Nach Aussage des Schreiners Frei von Hüll soll der Bonndorfer Oberamtmann nach einer landwirthschaftlichen Besprechung im Kreise von Katholiken ausgesprochen haben: „Laßt sie nur kommen, die schwarze Schaar! Wilden sie die ein, sie können Sünden vergeben!“ Der Ausspruch „katholische Sempel“ sei nicht gefallen. Redakteur Spachholz bezieht Bahmannsdorf als Verfasser des in der „Schwarzw. Ztg.“ erschienenen Artikels über Maßnahmen gegen die Geistlichen von unter und über 30 Jahren.

Oberamtmann Bahmannsdorf selbst, als letzter Zeuge vernommen, erinnert sich keiner der ihm zur Last gelegten Ausdrücke mehr ihrem Vorkauf nach. Doch er oft recht heftig gewesen, sei ihm wohl noch im Gedächtniß. Doch habe er mit seinen Bemerkungen und Ausprüchen nie gegen Personen, nicht einmal gegen die Dinge im Allgemeinen, sondern nur gegen einzelne Schattenseiten: so die Auswüchse des Judenthums und die Katholiken als Centrumpartei abgezielt. Auch mache er geltend, daß seine Ausdrücke unter dem Eindruck gegen ihn verübter Verhängnisse gestanden hätten. Die Erregung darüber habe ihm auch den Artikel in der „Schwarzw. Ztg.“ diktiert. Bahmannsdorf verliest einen Brief aus den letzten Tagen, worin sich ein Vicar als sein Angreifer in der Presse bekamte und sich für die heftige Form der Angriffe entschuldigt.

Mit dieser Beweisaufnahme schlossen für den Mittwoch die Verhandlungen, welche Morgens von halb 9 bis 1 Uhr und Mittags von halb 4 bis halb 8 Uhr gedauert hatten. Heute nehmen die Verhandlungen ihren Fortgang.

Aus der Karlsruher Zeitung

Personalveränderungen im Post- und Telegraphendienst. Der Großherzog hat dem Telegraphendirektor Karl Eduard Schöne aus Hildesheim, die Vorsteherstelle bei dem Kaiserlichen Telegraphenamte in Mannheim übertragen.

Feuilleton.

Das Bild Kaiser Friedrichs erhält einige neue Züge durch eine eben erschienene illustrierte Schrift „Kaiser Friedrich als Student“ von Paul Lindenberg (Berlin bei Ferd. Dümmler). So wird eine Abhandlung mitgetheilt, die der Prinz in seinem dritten Bonner Semester — Winter 1850/51 — aus eigenem Antriebe geschrieben hat. Es ist eine Art wissenschaftlichen Glaubensbekenntnisses, doppelt werthvoll aus der Feder eines Jünglings, der die artes liberales zum Zweck der Vorbereitung auf den Thron betrieb. Zuerst betont Prinz Friedrich Wilhelm den doppelten Nutzen der Universität; einmal die Selbstständigkeit, die sie bringt, und die Möglichkeit, sich gerade in dem Zweige auszubilden, für den der Einzelne den inneren Beruf empfindet. Dann fährt der Prinz fort: „Seit einer Reihe von Jahren ist es auch wieder Sitte geworden, daß Fürsten die Hochschulen besuchen. Allerdings ist es nicht der Beruf derselben, sich dem Stande der Weltlichen zu widmen; je näher sie dem Thron stehen, desto mehr müssen sie darauf bedacht sein, sich über die verschiedenen Stände der Gesellschaft zu stellen. Die zu ausschließliche Neigung für einen Zweig des Wissens kann sogar den freien Ueberblick und das richtige Urtheil über die praktischen Verhältnisse des Lebens verdunkeln. Dennoch sind die akademischen Lehrjahre gerade für sie von ganz besonderer Wichtigkeit; denn die meisten von ihnen kommen zum ersten Mal aus dem von Kind auf gewohnten Familien- und Hofleben heraus und lernen die Welt von ihrer wahren, ungeschminkten Seite her kennen. — Es sind besonders zwei Fächer der Wissenschaft, denen der Fürst seine besondere Aufmerksamkeit widmen muß; dies sind das Recht und die Geschichte. In der Geschichte wird es seine Aufgabe sein, die im früheren Unterricht gewonnene Uebersicht unermülich auszubauen und dadurch zu erweitern und zu ergänzen, damit das Leben der Völker und Staaten ihm immer lebendiger vor die Augen trete. Von den Fakultätswissenschaften ist es aber das Recht, mit dem Beruf des Fürsten am nächsten vermandt ist, denn das Fürsten erste Pflicht und Lügen ist Gerechtigkeit zu üben.“ Auch mehrere Epistolen weiß das Buch zu erzählen. So zum Beispiel von der Teilnahme des prinziplichen Kommissions an studentischen Angelegenheiten; Den Paulsen, die im Freien, besonders im Lammenschützen am Dufarenzerplatz hatten, wollte er gelegentlich bei, und zwar zu Pferde, in Begleitung anderer Prinzen. Die Prinzen ritten dann gewöhnlich vor Beginn der Paukerien und in den Pausen in der nächsten Umgebung spazieren und wüthlich kam der Prinz Friedrich Wilhelm, der das Rufen der Rebelle bemerkt, mit dem Rufe: „Bubel!“ herangeprungen, so daß die Paulsen sich und ihr Volk noch rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten. Im Sommer 1851 macht der Prinz mit den Eltern

tragen den Telegraphendirektor Robert Bösch aus Stuttgart zum Oberpostsekretär bei dem Kaiserlichen Telegraphenamte in Karlsruhe und den Oberpostsekretär Karl Höpfer aus Eppingen zum Oberpostsekretär bei der Kaiserlichen Oberpostkasse in Konstanz ernannt; ferner den Postsekretär Joseph Dittmar Schönlé aus Nollfeld zum Oberpostsekretär bei dem Kaiserlichen Postamte in Konstanz, den Postsekretär Gustav Seiterle aus Göttingen zum Oberpostsekretär bei dem Postamte in Mannheim und den Postsekretär Otto Geheide aus Berlin zum Oberpostsekretär bei dem Kaiserlichen Postamte in Heidelberg ernannt. Die landesberliche Befestigung haben erhalten die Uebertragung der bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Karlsruhe erledigten Postbaurathstelle an den Postbaurath Saeget aus Schwert, unter Ernennung desselben zum Postbaurath, und die Uebertragung der Rentamtsstelle bei der Kaiserlichen Oberpostkasse in Konstanz an den Oberpostsekretär Weinmann in Konstanz, unter Ernennung desselben zum Oberpostsekretär.

Schifferschulen. In Mannheim, Eberbach und Hahmersheim wurden auch im verfloffenen Winter Schifferschulen abgehalten, welche am 27. Dezember 1894 ihren Anfang nahmen und Ende Februar 1895 mit einer öffentlichen Prüfung abgeschlossen wurden. Ueber den Besuch der Kurse gibt folgende Uebersicht Aufschluß: Mannheim erster Kurs sechs Schüler, zweiter Kurs fünf Schüler; Eberbach erster Kurs sieben Schüler, zweiter Kurs sieben Schüler; Hahmersheim erster Kurs vier Schüler, zweiter Kurs sieben Schüler. Der schwache Zugang zum ersten Kurse der Schifferschule in Hahmersheim soll durch Agitation einiger Schiffer daselbst veranlaßt sein, welche befürchteten, daß die in der Schifferschule ausgebildeten Schiffer von den Großherzögen vorzugsweise gesucht würden und deshalb der Kleinschifferei verloren gingen. Ueberhaupt läßt der im Ganzen ziemlich schwache Besuch der Schulen darauf schließen, daß das Interesse für die Einrichtung in den betreffenden Kreisen nicht in dem wünschenswerthen Maße vorhanden ist. Im Lehrplan ist eine Aenderung nicht eingetreten. Der Erfolg des Unterrichts kann im Ganzen als befriedigend bezeichnet werden, auch haben sich die Leistungen der Schüler gegen das Vorjahr im Allgemeinen gebessert. Immerhin scheint eine erhöhte Pflege der elementaren Fächer geboten, und es wird zu diesem Zweck beabsichtigt, im nächsten Jahre in den schulpflichten Vormittagen Uebungsstunden für die Schüler einzurichten. Der von der Staatskasse zu übernehmende Aufwand für die Bekehronorare beträgt in Mannheim 498 M., in Eberbach 548 M. 90 Pf. und in Hahmersheim 494 M., somit im Ganzen 1,539 M.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 25. Oktober 1895.

Bezirksrathsstimmung

vom 24. Okt. 1895.

Genehmigt werden die Besuche des Christian Ritter, H 7, 7, und des Wilhelm Bauer, H 10, 6a, um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Brauweinverkauf und ebenso dasjenige des Jean Wacker, Weinheimer Straße 22/25 mit Brauweinverkauf.

Abgelehnt wurde das gleiche Gesuch des Josef Braun in Feudenheim.

Entzogen wurde der Wirthschaftsbetrieb dem Heinrich Schöbber, H 2, 11.

Genehmigt werden folgende Besuche um Erlaubnis zur Verlegung bestehender Schankwirtschaftsrechte ohne Brauweinverkauf: des Karl Bernhard Bauer von Schwepinger Straße Nr. 60 nach Lutterfallstraße 27 und des Gottlieb Schilpp von Zealtheustr. 25 nach Schwepinger-Str. 85; mit Brauweinverkauf: des Karl Jos. Haus von G 2 19/20 nach K 1, 8.

Abgelehnt wurde das gleiche Gesuch des Karl Sedra von J 7, 11 nach J 4, 15.

Juridizogon wurde das Gesuch des Friedr. Botta, Schney-Str. 14a, um Befristung seines Wirthschaftsrechtes.

Verjagt wurde die Genehmigung dem Gesuch Franz Joch, U 5, 16, um Erlaubnis zum Brauweinverkauf.

Genehmigt wurde ferner die Errichtung einer Feldsteinbrennerei auf der Feisenheimer Insel, Gemarkung Feisenhöfer Weid.

Erstattet wurde der vorläufige Erntebericht pro Mitte November.

Verurtheilt wurde die Kapte in Sachen der Stadtgemeinde Mannheim gegen Stephan Münch Wittwe hier, Forderung betreffend.

und der Schwester eine Reise nach England. Er lehrte nach Bonn zurück mit dem Geheimniß einer insobernen Liebe in dem jungen vitterlichen Herzen. Lindenberg berichtet darüber: „Der Prinz hatte sich zu einer kleinen Tauschgesellschaft im v. Homanischen Hause auf Burg Eberbach eingefunden. Einer der zu dem gewohnten kleinen Kreise gehörenden Studentengenossen des Sohnes des Hausheeren, Eberh. v. Clair, hatte sich verspätet und wartete in einer Ecke des Saales das Ende des Tanzes ab; als dies geschah und er zur Begrüßung des Prinzen vortreten wollte, fand dieser bereits vor ihm. „Nun, hab' Sie während der Ferien eine Reise gemacht?“ redete ihn der Prinz an. v. C. verneinte, und das Gespräch kam dann auf die Fahrt des Prinzen nach England, wobei v. C. die Frage einfiel, wie es dort dem Prinzen gefallen. „Ach“, erwiderte der Prinz, „es war dort wunderbar schön! Ich bin sehr glücklich!“ Als v. C. sich nach der Ursache dieser glücklichen Stimmung erkundigte, wurde der Prinz plötzlich sehr ernst und sah seinen Kommilitonen fest an, dann dicht vor ihn hinstreitend, sagte er mit gedämpfter Stimme: „Wenn Sie mir Ihr Wort geben, nichts wiederzusagen, so werde ich Ihnen jetzt etwas zeigen.“ „Königliche Hoheit dürfen Sie auf mein Wort bauen.“ Nachdem der Prinz sich schnell überzengt, daß kein Unversäner in der Nähe sei, zog er ein an seiner Brust verborgenes großes goldenes Medaillon hervor, ließ die Kapsel springen und hielt es v. C. entgegen. Zu seiner großen Ueberraschung sah jener das Bild einer jungen Dame von zartem Alter mit lieblichen Zügen in rosafarbenem Kleide. Nachdem der Prinz es eine gute Weile v. C. zur Betrachtung hingehalten, schaute er es bewegt an, lächelte es wiederholt und barg es von Neuem an seiner Brust; zum Zeichen des Schwetzens legte er den Finger auf den Mund und widmete sich dann wieder der Gesellschaft.“

Ein Spieler-Prozess begann am 18. Oktober, wie man der „R. Ztg.“ aus Eberfeld schreibt, vor der Strafkammer, der geeignet ist, in weiteren Kreisen Aufsehen zu erregen. Des gemerbemäßigen Glücksspiels und Glücksspiels sind beschuldigt der wegen Forderung von Glücksspielen bestrafte schiller Wirt Johann Wiffing von Eberfeld, der wegen Betrugs u. s. w. oft, auch schon mit Zuchthaus, bestrafte Dandelsmann Heinemann David, der Dandelsmann Ludwig Salomon, beide von Eberfeld, und der Kleinhändler Friedrich Katernach von Hartingen. Salomon, dessen Schwiegervater ist ihm eine Sicherheit von 10,000 Mark gestellt hat, ist über Holland nach Amerika geflohen. Ueber 110 Zeugen sind geladen. Die Verhandlung wird voraussichtlich drei Tage dauern. Die Untersuchung kam durch eine Anzeige des Schwiegerohnes Wiffings in Fluß. Wiffing besaß nämlich im März 1895, nach dem Tode seiner ersten Frau, noch einen Hypothekenschein von 168,255 Mark, während er jetzt nur noch etwa 40,000 Mark Vermögen hat. Den größten Theil von

Berbefchieden wurde die Abhör der Rechnung der Real-schule Ladenburg und der Gemeindefrankenversicherung-rechnung von Nedarhausen pro 1895.

Hofbericht. Vorgefien Vormittag traf der General der Infanterie v. D. von Leszczynski in Baden-Baden ein und wurde mit Hofwagen zum Großherzoglichen Schlosse geführt. Der General wurde sofort von dem Großherzog empfangen und nahm an der Frühstückstafel theil. Der General von Leszczynski ist gestern früh von Schloß Baden abgereist.

Ernennung zum Postlieferanten. Der Großherzog hat dem Konditor Karl Raimedie in Mannheim, Inhaber der Firma S. G. Thraner daselbst, das erbetene Prädikat „Postlieferant“ verliehen.

Postdiebstahl. Vom hiesigen Kaiserlichen Postamt I geht uns Folgendes zur Veröffentlichung zu: Am 16. Oktober ist auf dem Bahnhof in Kempen (H. Vosen) vor Uebergabe der Ladung an die Schaffnerbahnpost im Zuge Kreisburg (Oberchl.)—Ottoms (Bez. Vosen), in Kempen 9 Uhr 46 M., eine Werthsendung mit 6800 M. Baarinhalt entwendet worden. Die zur Verpackung des Geldes benutzte Kiste ist am 17. Okt. Nachmittags bei Oschin, einem 3 Kilom. von Kempen entfernt gelegenen Dorfe zertrümmert und ihres Inhalts beraubt wieder aufgefunden worden, doch fehlt von dem Diebe bisher noch jede Spur. Auf die Ergreifung des Diebes und die Wiedererlangung des Geldes ist eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt worden.

Jugentgleisung. Gestern Donnerstag früh ist die Lokomotive des um 5 Uhr 15 Min. Vormittags von Karlsruhe abfahrenden Personenzugs 280 bei der Einfahrt auf Station Eßlingen an einer im Umbau begriffenen und nur ungenügend unterhaltenen Gleislinie entgleist. Verletzungen von Personen sind dabei nicht vorgekommen, auch ist der entstandene Materialschaden nicht bedeutend. Da das Betriebs-gleis der Fahrtrichtung Karlsruhe-Vörsheim in Folge der Entgleisung gesperrt war, so mußte zwischen den angrenzenden Stationen für die Dauer des Vormittags einseitiger Betrieb eingerichtet werden.

Genehmigung eines Vorschusses zur Materialbeschaffung für das Tiefbauamt. Der Stadtrat unterbreitet dem Bürgerausschuß folgende Verträge: Die im Laufe der letzten Jahre zur Ausführung gelangten, theils budgetmäßigen, theils außeretatmäßigen großen Straßenbau- und Unterhaltungsarbeiten, (Seckenheimerstraße, Mittelstraße, Randsteinherstellungen etc.) haben es unangenehm empfunden lassen, daß kein Vorrath von geeignetem Straßenbaumaterial vorhanden war, und daß die eilige Beschaffung desselben nicht unerhebliche Schwierigkeiten bereitet. Es ist deshalb für die Folge durchaus notwendig, Mittel zur Beschaffung eines Vorrathes der am meistverwendeten Materialien verfügbar zu haben. Aus diesen Mitteln sollen für die Folge die Lieferanten bezahlt werden und erst später, wenn die Verwendung der Materialien auf irgend einen bestimmten Credit stattgefunden hat, wird aus diesem dem Materialkonto der entsprechende Betrag wieder ersetzt werden. Der Betrag, der hierzu erforderlich ist, beläuft sich auf etwa 100,000 M., welcher indeß stets nur vorrätig herausgibt, und als eiserne Bestand aus den Bau- und Unterhaltungskosten wieder ergänzt wird. Hat die Materialverwaltung einen solchen Credit zur Verfügung, so ist sie in der Lage, rechtzeitig für die Beschaffung der Materialien sorgen zu können, größere Lieferfristen zu gewähren und hierdurch günstigere Angebote zu erzielen, während heute im entgegengesetzten Fall, höhere Preise bezahlt werden müssen, und das Tiefbauamt in seinen Arbeiten von der rechtzeitigen Anlieferung der Materialien oft abhängig gemacht wird.

Statistik aus der Stadt Mannheim von der 41. Woche vom 6. Okt. bis 12. Okt. 1895. An Todes-urkunden für die 36 Todesfälle, die in unserer Stadt vor- kamen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In — Falle Mafern und Röttheln, in — Falle Scharlach, in 1 Falle Diphtherie und Group, in — Falle Unterleibstypus (gastro. Nervenfieber), in — Falle Kindbett- fieber (Puerperalfieber), in 2 Fällen Lungenschwindsucht, in 2 Fällen acute Erkrankung der Athmungsorgane, in 7 Fällen acute Darmkrankheiten, (in 3 Fällen Brechdurchfall, Kinder bis 1 Jahr 2.). In 23 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In — Falle gewalttamer Tod.

Jubiläum. Herr Rud. von Gemmingen, Kasser der Firma Hutchinson & Co., begeht heute Freitag, 25. Okt., sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

Stenographie. Aus Karlsruhe, 23. Oktober schreibt man uns: Bereits in der vorigen Woche hielt Herr Direktor Wallefer aus Mannheim vor Lehrern und Lehrerinnen der erweiterten Volk- und Bürgerschule einen Vortrag über sein System einer Schulstenographie. Die Herren Oberschul-

direktoren verschwandenen etwa 120,000 Mark soll er im Spiel durchgebracht und zumeist an den ihm als Betrüger über- legenen Mitangeklagten David verloren haben. Thatsächlich sind allein 65,000 Mark Hypotheken in David's Besitz übergegangen. David kam im Jahre 1888 als ab- gerissener Paufler nach Eberfeld, jetzt hat er ein Vermögen von mehr als 100,000 Mark. Dieses will er im ehelichen Handel verdient haben. Die Angeklagten gehen zu „mitunter“ Glücksspielen gespielt zu haben, bestritten aber, daraus ein Gewerbe gemacht oder ihre Mitspieler durch geeignete Karten, durch künstliche Wifung oder Legung oder durch gegen- seitige Winkte betrogen zu haben. Gespielt wurde „17 und 4“, „Lustige Sieden“, „Meine Tante, Deine Tante“, „Mauscheim“ und „Gottes Segen bei Cohn“. Der Hauptausplaz der Thätigkeit der Angeklagten war in Eberfeld; eine große Anzahl Zeugen von hier und auswärts werden als Oerupte ihr Zeugniß in diesen Tagen abzugeben haben. Wiffing, David und Salomon suchten auch einige Male Spa auf, wo ein internationaler Spielerklub besteht, dessen Mitglieder die Ge- nannten waren. Der Eintritt kostet 30 Francs und setzt ge- wisse Fähigkeiten voraus, über deren Vorhandensein eine „Ballotage“ entscheidet. Heiterkeit erregte die praktische Erläuterung der Regeln des von den Angeklagten hauptsächlich betriebenen Spiels, welche David's Vertheidiger, Rechtsan- walt Meyer, dem Gerichtshofe mit großer Gewandtheit vor- führte. Die Angeklagten zeigen eine gewisse Uebereinstimmung in ihren Aussagen. Dies wird durch Bruchstücke von drei „Raffibern“ erklärt, die sich Wiffing und David im Arrest- hause zugesprochen gewußt haben. In einem der bei Wiffing vorgefundenen Heftel schreibt ihnen David: „Behalte nur die Aussagen, die ich Dir geschrieben habe. Auf Alles, was die Zeugen sagen, antworten wir frech mit Nein. Also Alles leugnen! Nur Muth, Gott (!) hilft!“

Sancta simplicitas! Aus Bestialen schreibt man: „Von dem „frommen Sinne“, der hier und da noch in unserer ländlichen Bevölkerung herrscht, liefert eine vor dem Schwur- gericht in Münster vor einigen Tagen verhandelte Anklage einen schaurigen Beweis. Ein Ackerer hatte ein Dienstmädchen überfallen und zu vergewaltigen versucht. Als es sich kräftig wehrte und um Hilfe rief, schnitt er ihr mit einem Taschen- messer die Gurgel durch, wusch sich das Blut ab, begab sich an die Arbeit und machte zwei des Weges kommende Jäger aus die in der Nähe seiner Arbeitsstelle liegende Leiche auf- zuwecken und begab sich mit den beiden auch ruhig an den Ort der That. In der Verhandlung vor dem Schwurgericht, die mit der Beurtheilung zum Tode endete, wurde festgestelt, daß der Mörder dem Mädchen nach der That das Porte- monnaie aus der Tasche zog und eine Mark daraus entnahm, um eine Messe für die Seelenruhe seines Opfers lesen zu lassen.“ So geschahen im Jahre 1895.

rath Dr. Wengoldt, Stadtschulrath Prof. Specht und Rektor Gerwig, wählten den Ausführenden des Vortragenden mit größtem Interesse bei. Heute nun erschien trotz aller Unbilden der Witterung eine große Anzahl Lehrer der Mittelschulen im Realgymnasiumsgebäude, um den Vortrag über die neue Schularbeitsweise entgegenzunehmen. Die Direktoren waren zum größten Theil persönlich erschienen (die Herren Geheimrath Dr. Wendi vom Gymnasium, Direktor Dr. Treutlein vom Realgymnasium, Direktor Dr. Fritsch von der Oberrealschule, Direktor Leuz vom Lehrerseminar D, theils waren sie durch Professoren ihrer Anstalten vertreten (Höhere Mädchenschule und Lehrerinnenseminar Prinzessin Wilhelm-Stift). Der allgemeine Eindruck ging dahin, daß sich keines der vorhandenen Stenographiesysteme zur Einführung in Schulen im gleichen Maße eigne, wie die Basler'sche Lautschrift, welche durch ihre Einfachheit, strenge Folgerichtigkeit und leichte Erlernbarkeit unerreicht dastehet.

Das Spezialitäten-Theater im Saalbau ist noch immer der Sammelplatz aller Dezer, die einen Abend in heiterer Unterhaltung zubringen möchten. Das heutige Repertoire bringt in bekannter Abwechslung allgemein ansprechende Dancen, worunter die Humoristik des Herrn Reuther, die Mimik-Imitation des Herrn Paul, der kleine Schriftsteller Otto Pöhler und der Besuch des zoologischen Gartens besonders Beifall finden.

Der Verband mittlerer Städte Badens, der kürzlich gegründet worden ist, hält am nächsten Montag in Rastatt seinen ersten Städtetag ab. Zu dem Verband gehören 89 mittlere Städte. Nicht beigetreten sind 7 Städte.

Das Eröffnungsfest fand am Dienstag Abend im „Mitterbräu“ statt. Küche und Keller des Wirths erwiesen sich dabei als ganz vorzüglich. Die Musik stellte die Kapelle Gallion. Der Abend verlief in frohlicher Stimmung.

Gefangenommen wurde in Zürich der Einkassierer Branner, welcher vor einiger Zeit von hier flüchtig gegangen ist unter Mitnahme von 5000 M., welche dem Weggenmeister Diehm gehörten.

Wegen Kuppelverhaftet wurde die Gemüsehändlerin Schaber, die erst kürzlich vor der hiesigen Strafkammer wegen zwei Majestätsbeleidigungen 2 Monate Gefängnis erhalten hatte.

Fleischdiebstähle. Gestern sind wieder mehrere hiesige Metzgergesellen wegen fortgesetzter Fleischdiebstähle verhaftet worden. Das gestohlene Fleisch haben dieselben in einer Wirthschaft der Unterstadt verkauft.

Die Leiche eines neugeborenen Kindes wurde in der Gegend von S 6 gestern aufgefunden. Dieselbe war in Papier eingewickelt und hatte ein Stück Tuch im Mund. Es liegt die Vermuthung nahe, daß die Mutter des Kindes dasselbe nach der Geburt mittelst des Tuches erstickt hat. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Verstorbene ist seit dem 20. ds. Mts. die in der psyl. Kunst- und Zahntechnikerei von E. Albrecht in Kaiserlautern beschäftigte Stickerin Pauline Friedrich. Sie ist am 20. d. M. nach Neustadt abgereist, aber nicht in Dürkheim bei der Mutter Frau G. Friedrich Witwe eingetroffen. Wer eine Auskunft geben kann, wird gebeten, sie der Mutter zukommen zu lassen.

Unfall. Gestern stürzte in der Friedrichsfelderstraße der Fuhrmann Strühl von Neckarau von seinem beladenen Wagen, dessen Hinterräder ihm über den Unterleib gingen. Der Verletzte fuhr in Begleitung eines Dritten nach Neckarau zurück.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge, Bemerkungen. Data for 24. Okt. (Morg. 7⁰⁰), 24. Okt. (Mittg. 2⁰⁰), 24. Okt. (Abds. 9⁰⁰), 25. Okt. (Morg. 7⁰⁰).

Höchste Temperatur den 24. Okt. + 7,0 °
Tiefste „ vom 24/25. Okt. - 1,2 °

Aus dem Großherzogthum.

Karlruhe, 23. Okt. Nachdem die Stadtgemeinde vor längerer Zeit das von Stadtbaumeister Schuch ausgearbeitete Projekt über die Erbauung eines Rheinkanals mit Hafen dem

Ministerium des Innern zur Prüfung und mit der Bitte vorgelegt, die Anlagen mit einem städtischen Zuschuß zu erweitern, hat die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues den Auftrag erhalten, selbst ein Projekt auszuarbeiten. Dies ist nunmehr geschehen und ist das Projekt nunmehr an die Generaldirektion der Staatseisenbahnen abgegangen, welche die Verlehrsverhältnisse festzustellen und die Rentabilität zu berechnen hat. Sowie es steht aber, lt. „P. Pr.“, jetzt schon fest, daß das schuldliche Projekt, nach welchem der Rheinhafen in nächster Nähe der Stadt auf das Hochgestade, wo jetzt die Militärschwimm- schule sich befindet, zu liegen kommen soll, wegen der technischen Schwierigkeit, wie auch wegen des großen finanziellen Aufwands nicht zur Ausführung kommen wird. Es kann sich nur um Erbauung des Rheinhafens in der Rheinmündung bei Knielingen oder um den Ausbau des jetzigen Hafens bei Marzau handeln.

Wolfsch, 22. Okt. Der Sägefeiler Franz Gebele von Rippoldsau nebst seiner Ehefrau und der Fuhrknecht Jakob Schach, ebenfalls verheiratet, gingen in der Nacht von Sonntag auf Montag ihren bei der Sägmühle gelegenen Wohnungen zu. An der Stiegebrücke trafen dieselben mit Kirchbacher Burchen, welche vom Tanze nach Hause lehrten, zusammen und es entspann sich ein Wortwechsel, in dessen Verlauf der 21 Jahre alt Dienstknecht Chr. Weiser aus Sv. Zinnenbronn, zu Thätlichkeiten schritt. Er griff, lt. Rgtzhr., die beiden erstgenannten Männer an, zog dabei sein Taschenmesser und verletzte dem Gebele 2 Stiche in die linke Schulter und einen in das Schulterblatt, so daß derselbe lebensgefährlich verletzt wurde; Schach wurde durch einen Hieb mit dem stumpfen Theil des Messers über dem rechten Auge und sonst im Gesicht verletzt. Auch die Ehefrau G. wurde thätlich angegriffen. Der rothe Thäter wurde verhaftet.

Wälisch-Gesichte Nachrichten.

Ludwigshafen, 24. Okt. Unsere Verlehrs-Einrichtungen erfahren ab 1. November eine erfreuliche Erweiterung. Das hiesige Postamt zieht nämlich voraussichtlich am 1. Nov. in das neue, gegenüber dem Bahnhof erbaute geräumige Postgebäude ein. Das neue Gebäude wird bereits mit elektrischer Beleuchtung und allem Comfort eingerichtet. Der Telegraph und das Telephon, deren Apparate erst noch aufgestellt werden müssen, werden später in den zweiten Stock des neuen Postamtsgebäudes überföhrt.

Seriöszeitung.

Mannheim, 23. Okt. (Strafkammer I) Vor- sitzender: Herr Landgerichtsdirektor Ulrich, Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Herr I. Staatsanwalt Geiler.

1) Die 20 Jahre alte Lednerin Elise Lauinger von Mainz wurde vom Schöffengericht wegen Unterschlagung zu 8 Tagen Gefängnis verurtheilt. Sie sollte in dem Schuhgeschäft von H. Altschüler Geldbeträge von 5 M. 50 Pf. und 3 M. unterschlagen haben. Die Berufung der Verurtheilten und jene der Großh. Staatsanwaltschaft gegen jenes Erkenntniß wurde als unbegründet verworfen. Verteidiger: R. A. S. Kahn.

2) Der Wirth Karl Schmitt von hier war wegen Körperverletzung zu 4 Tagen Gefängnis verurtheilt worden. Seine Berufung gegen dieses Erkenntniß hatte den Erfolg, daß er freigesprochen wurde. Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Strauß.

3) Der 34 Jahre alte Tagelöhner Heinrich Ruß von Waldlagenbach stahl aus der Wohnung des Arbeiters Franz Hammele dahier 5 M. Trotz seines Bekenntnisses wurde der vielbeirrte Angeklagte zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt. Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Stern.

4) Der Hausier Joh. Spitz wurde wegen unerlaubter Auspielung zu 8 Tagen Gefängnis verurtheilt.

5) Der 31 Jahre alte Schiffer Joh. Spitzer von Hahnenheim erlosch am Abend des 18. August d. J. die Kajüte des im alten Zollhafen liegenden Schiffes „Carl“ des Schiffers Heinrich noch mittelst eines Nachschlüssels, erbrach dann den Koffer des Schiffseigners und nahm daraus ein Zwanzigmarstück weg. Trotz seines Bekenntnisses wurde der froche Dieb zu 9 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat der Untersuchungshaft verurtheilt. Vertb.: R. A. Dr. Köhler.

6) Der 25 Jahre alte Schlosser Johann Kroner von Ebingen entwendete in der Nacht vom 31. August bis 1. Sept. d. J. dem Tagelöhner Franz Stehlich, während derselbe in betrunkenem Zustande auf einem Kartoffelacker bei Waldbhof schlief, Taschenmesser, Uhr und Portemonnaie mit 10 Mark Inhalt und bald darauf einem auf einer Bank schlafenden unbekanntem Mann eine silberne Taschenuhr. Mit Rücksicht auf seine Vorstrafen wurde Kroner zu 16 Monaten Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht verurtheilt. Die wegen Heberei mitangeklagten Tagelöhner Valentin Deth und Schlosser Valentin Ding von Ebingen wurden freigesprochen. Verteidiger des Letzteren Rechtsanwalt Dr. Kah.

7) Der 16 Jahre alte Kaufmannslehrling Peter Beder von hier, der vom Schöffengericht wegen Körperverletzung zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt worden war, wurde mit seiner Berufung dagegen abgewiesen. Verteidiger: R. A. Dr. Staadeder.

8) Wegen Thätlichkeiten war der 31 Jahre alte Kesselschmied Simon Heg er von Würzburg zu 6 Tagen Haft verurtheilt worden. Die Berufung Hegers wurde verworfen. Vertb.: R. A. Dr. Köhler.

Sport.

Velocipedisport. (Unliebsam verspätet.) Bei dem am vorletzten Sonntag stattgefundenen Distanzfahren Mannheim-Karlsruhe, veranstaltet vom A. B. Mannheim, errang Herr Hans Edelmann-Mannheim den ersten, Herr R. Koch-Ludwigshafen den zweiten, Herr A. Mann-Ludwigshafen den dritten Preis. Ferner erhielt Herr A. Schiebener die ausgezeigte Zeitmedaille. Der Sieger durchfuhr die 66 Kilometer betragende Rennstrecke in 2.30, der Zweite folgte dicht dahinter, der Dritte etwa 20 Minuten darnach. In Anbetracht der stark aufgeweichten Straßen und des Gegenwindes sind diese Zeiten sehr gute zu nennen und kann man mit den Erfolgen recht zufrieden sein.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

„Margarethe“ von Gounod.

Fräulein Nikita's Margarethe war eine sehr schöne Leistung, in welcher sich ihre ausgezeichnete Gesangskunst im besten Lichte zeigte. Die Garten- und die Kerker-scene gelangen der Künstlerin am besten, und ihre vollendetes, weiches Piano sowie ihre vollkommene Herrschaft über ein tadelloses Altstimmen, sowie die richtige Präzision verhalfen ihr zu schönster Wirkung. Aus der Gounod'schen „Margarethe“ ist es schwer, ein deutsches Greichen zu machen, und was einer deutschen Künstlerin oft nicht gelingt, konnte man von dem ausländischen Gaste nicht verlangen. Jedenfalls hat Fräulein Nikita einen großen verdienten Erfolg gehabt. Herr Kraus schien zu Anfang etwas indisponirt, wurde aber im Laufe des Abends Herr seiner schönen Mittel. Die Cavatine gelang ihm vorzüglich und im Verein mit den Damen Nikita und Seubert (Marthe) sowie den Herren Doering (Mephisto), Knapp (Valentin) und Rüdiger (Siebel) hatte er großen Beifall. Die Oper war gut vorbereitet, im Uebel, welcher sich unter der neuen Intendantur sehr bemerkbar machte. Herr Kapellmeister Langer stand am Dirigentenpult und leitete die Aufführung mit bewährter Gewandtheit.

Frau Köhr-Braun ist auf Veranlassung ihres Gatten aus dem Lehrer-Verband des hiesigen Conservatorium der Musik ausgetreten.

Junkermaun's Fröh- Reiter- Abend.

Den Freunden der plattdeutschen Mundart, speziell den Verehrern der gemüth- und humorvollen Muse Fröh Reuter's boten sich gestern Abend genussreiche Stunden. August Junkermann, der klassische Interpret des unvergesslichen Medienburgers, war auf seiner Tournee wieder einmal bei uns eingetroffen und regisirte im Casino saale ausgewählte Stücke aus den Reuter'schen Dichtungen. Mit ernsten Tönen, die der Dichter, dem so köstlicher Humor von der Lippe quoll, tief und ergreifend anzuschlagen wußte, begann der Interpret. „Großmutter heißt das“ — so lautet der Titel des Gedichtes, das Fröh Reuter nach dem 70er Kriege gedichtet und worin er die herzerweichenden Qualen einer ländlichen Soldatenbraut schildert, deren Geliebter vor Mey kämpft und die durch einen Brief von fremder Hand erfährt, daß er tobt ist. Sodann gab Herr Junkermann verschiedene Stücke aus „Läuschen und Rimels“, sowie aus „Hanne Rute“ zum Besten und zum Schluß die köstlichen Reiseerlebnisse des Onkels Prächtig. Mit bekannter Meisterschaft entledigte sich der Vortragende seiner Aufgabe, die verschiedenen Personen durch Stimme, Miene und Gebärde lebenswahr portrairierend, wofür ihm von der zahlreich anwesenden Zuhörerschaft lebhafter und wohlverdienter Beifall zu Theil wurde. Herr Junkermann sieht noch immer auf der Höhe seiner Kunst und wird bei uns allezeit ein gern gesehener Gast sein.

Sigrid Arnoldson trat am Dienstag in Hamburg im großen Konventgarten-Saal, der gänzlich ausverkauft war, auf. Ueber 2500 Personen waren anwesend. Der Abend war ein unbeschreiblicher Triumph für die berühmte schwedische Sängerin; sämtliche Programmnummern mußten wiederholt werden. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß Sigrid Arnoldson die letzte Vertreterin des Bel Canto seit Adelina Patti ist.

Die Brant von Chyern, eine dreiaktige Oper von Gust. Kulenkampf, Text von Konrad zu Putlit, ist vom Schweriner Hoftheater zur Aufführung angenommen worden.

Eine „Gombe“ in der Hofoper zu Wien hat Sonntag Abends 7 Uhr ein Hausdiener im Einlagehange zur Galerie und zum Stehparkette des Hofopertheaters entdeckt; es war eine Blechflasche, welche mit Wachsteinwachs umhüllt und mit einem Riemen umschürt war. Die ganze Flasche war von Rost umgeben und mit einem Blechdeckel verschlossen. Dieser Fund gab zu den nachstehenden Gerüchten Anlaß, war aber — harmloser Natur. Es liegt jedenfalls ein schlechter „Witz“ vor. Der Inhalt der Flasche bestand aus Wasser und den Resten einer schmutzigen, lakartigen Flüssigkeit.

In Schillers „kleineren Erzählungen“ ist kürzlich die Quelle der Sardou'schen „Fernando“ entdeckt worden! Die Erzählung betitelt sich „Werkwürdiges Beispiel einer weiblichen Rache“. Schiller entnahm diese Episode einem Manuscript des verstorbenen Diderot: „Jacques le fataliste“. Einzelne Szenen soll Sardou wörtlich entnommen haben. Es bleibt abzuwarten, ob der große Dramatiker seine Quelle eingestehet. Nachträglich hat er dies bei „Madame Sans-Gene“ ja

Holmgarts Enkelstöchter.

Von D. Buchwald.

(Fortsetzung.)

„Wir sind sehr glücklich, daß der ledige Prozeß nun endlich beendet ist,“ meinte Frau v. Verchenfeld einmal. „Nun steht unserm freundnachbarlichen Verkehre nichts mehr im Wege. Und ich denke, wir wollen die Gelegenheit recht oft benutzen, mein lieber Baron.“

Der „liebe Baron“ verbeugte sich zustimmend.

Bis dahin legten uns ja leider die verwandtschaftlichen Beziehungen zu Finlenberg die Verpflichtung auf, uns von Steinhausen fern zu halten. Aber ich freue mich auch in Ihrem Interesse daß die Sache nun ein Ende hat. Sie müssen sich ja jetzt ganz leicht fühlen.“

„Gewiß, gnädige Frau, wenn ich auch im Ernste nie an dem Ausgange dieses fatalen Erbschaftsprozesses gezweifelt habe. Ich bin eben doch der nächste Anverwandte und außerdem hat mir der selbige Oheim ja hundert mal die Versicherung gegeben, daß sein Gut dereinst mein rechtmäßiges Eigentum werde. Ich könnte nicht seiner Worte wiederholen, wenn ich auch damals noch ziemlich jung gewesen bin. So etwas prägt sich ein.“

„Es ist mir nur sehr unangenehm, daß ich meinem Herrn Gegner die Sache nicht schatz auf weiß geben kann. Ich bin sehr überzeugt, ein so gewissenhafter, ordnungsliebender Mann wie Onkel Eberhardt hat auch ein Testament gemacht und seinen Willen deutlich und unanfechtbar kundgegeben. Aber Gott weiß, wo sich befindet. Bei der verwünschten Franzosen- sucht hat mir ja die Bande alle wichtigen Papiere im Hause herumgeschleppt. Sie haben mir in meiner Abwesenheit alle die Documente „retten“ wollen und wissen nun selbst nicht mehr, wo sie dieselben untergebracht haben.“

„Das ist ja sehr bedauerlich, insofern, das Gericht hat doch klar und zweifelslos für Sie alle den rechtmäßigen Herrn nachsehen, da beruhigen Sie sich nur. Uebrigens findet der zgon selbst das ganz begreiflich. Er hat damals, als er den

Prozeß anstregte, nur dem eifrigen Drängen seines Vaters nachgegeben, nachher konnte er dann natürlich nicht mehr zurück.“

„Aha wünschte dies Thema beendet zu sehen und meinte: „Ob Brigitte noch immer nicht zurück ist?“

Der Baron erhob sich. „Ich werde wohl heute nicht mehr das Vergnügen haben. Meine Zeit ist überdem längst abgelaufen. Sie sind sehr gütig gewesen, meine Damen, mich so über alle Gebühr lange hier in Ihrer liebenswürdigen Gesellschaft zu bulden.“ — Dann wandte er sich an den herintretenden Diener: „Wollen Sie meinen Kutscher sagen, daß er anspannt?“

Bastian eilte hinaus, und indem er die Thür öffnete, wurde für einen Augenblick die Gestalt der heimkehrenden Brigitte sichtbar. Offenbar war das junge Mädchen im Begriffe, unbemerkt die Treppe hinauf zu klettern, sah nun aber diese Absicht vereitelt und kam in das Zimmer, nachdem ihr Laufe den Mantel abgenommen hatte.

„Ah, Herr Baron, welch unerwarteter Besuch!“ versuchte sie die größte Ueberraschung zu heucheln.

Detlev Steinhausen ging ihr entgegen und verbeugte sich mit ironischem Lächeln. „Ich schäme mich glücklich, daß mir wenigstens noch für einige Minuten der Vorzug zu Theil wird, das gnädige Fräulein begrüßen zu dürfen. Ich hatte diese Hoffnung fast aufgegeben.“

„Ja, ich war in Steinhausen bei meiner Schwester,“ sagte sie halbblau und sah an dem Gaste vorbei zur Seite. „Um, ja. Ich vermuthete das beinahe,“ erwiderte er ebenfalls nur halbblau sprechend. „Das kleine Cantorhaus scheint wirklich eine große Anziehungskraft zu besitzen. Es muß sich dort ein mit noch unbekannter Magnet befinden, der Sie immer wieder hinüberzieht, und —“

„Ich besuche meine Schwester,“ unterbrach sie ihn kurz und trat zur Seite, um dem Diener Platz zu machen, der Hut und Ueberrod brachte.

Nach sehr wortreicher Verabschiedung von Seiten der Gattin, zu bestieg Baron Steinhausen dann endlich seinen Wagen.

Behaglich lehnte Frau v. Verchenfeld sich in ihren Sessel zurück. „Kinder, es ist doch wirklich nett von dem Baron, daß er zu uns kommt.“

„Gewiß, Mama,“ bekräftigte Uda. „Nun wird doch hoffentlich etwas mehr Leben in unsere eingeschlämmerte Gesellschaft kommen. Uebrigens hat mir der Baron heute viel besser gefallen, als neulich in Wolfesburg. — Aber Du sagst ja gar nichts dazu, Brigitte. Findest Du es nicht auch sehr nett, daß er uns gleich einen Besuch macht?“

Ein eigenenthümliches Lächeln umspielte die Lippen der Pflegetochter. „O ja, es war wirklich sehr nett von ihm,“ sagte sie langsam. Und dann erhob sie sich, um auf ihr Zimmer zu gehen.

V.

Cantor Hartmanns plauderten, wie sehr häufig während des Dämmerstündchens, von ihrem Theodor. Da stürzte Brigitte v. Holmgart wie ein Wirbelwind in das Zimmer und fiel der erschrockenen Cantorin um den Hals. „Was sagst Du, Tante Marie, daß ich schon wieder mal hier bin,“ lachte sie. „Seid nur nicht böse, wenn ich so hereinschneit komme; ich will auch gar nicht lange bleiben. Tante Sabine schickte aber heute Nachmittag unseren Bastian hinüber ins Kloster, da konnte ich nicht widerstehen und bin mitgeläufen. Auf dem Rückwege kommt er hier vor, um mich wieder abzuholen. — Aber bitte, Onkelchen nehmen Sie Ihr Freisitzen; es fehlt mir etwas, wenn ich Sie ohne Ihre alte Begleiterin sehe.“

So sprudelte das fröhlich von den rothen Lippen, während Marianne der Schwester behüßlich war, den Mantel abzunehmen.

Liebevoll ruhte Frau Marie's Blick auf den strahlenden braunen Augen und den frischen, von der Kälte leicht gerötheten Wangen.

„Weshalb siehst Du mich so verwundert an, Tante Marie?“

„Ich freue mich über Dich, Kind, heute bist Du wieder ganz die Alte. Neulich wälfest Du uns gar nicht recht gefallen, nicht wahr Mariannechen? Du warst so trübe und schwermüthig gestimmt, daß ich schon fürchtete, Du müchtest krank werden.“

(Fortsetzung folgt.)

auch gehen — von Fernande weiß man darüber bisher noch nichts.
Hette Gilbert, die Favoritin der Pariser „Cafes Chantants“...

Geschäftliches.

An Alle, die Thee trinken! Die von echten Karawanenthees in Russland hergestellten Mischungen der Allerschönsten...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 24. Okt. Der Bundesrath beschloß, der Resolution des Reichstages betreffend die Gewährung von Tagelohnen...

Breslau, 24. Okt. Bei dem gestrigen Festessen für den Landwirtschaftsminister Freiherrn v. Hammerstein...

Wien, 24. Okt. Bei der heutigen Sitzung des Antritts des Universitätsrectors kam es dadurch zu einem Tumult...

London, 24. Okt. Der „Standard“ meldet aus Konstantinopel: Es laufen able Gerüchte von Rachehaten...

Tokio, 24. Okt. Durch Noten, welche am 19. d. M. hier ausgetauscht worden sind, ist Japan vollständig dem Gesichtspunkte beigetreten...

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Eberbach, 25. Okt. Bei der gestern Morgen in Neunkirchen stattgehabten Neuwahl der Wahlmänner...

Karlruhe, 25. Okt. Die Mitglieder des engeren Ausschusses und die Abgeordneten der nationalliberalen Partei...

Bremen, 25. Okt. Der deutsche Dampfer „Thasos“ von Hamburg nach Antwerpen unterwegs, ist untergegangen...

Wien, 25. Okt. In das österreichische Budget ist ein Posten von 300,000 Gulden für Errichtung einer zweiten Telephonverbindung...

Brüssel, 25. Okt. Die Beschuldigung des Pariser Diplomaten „Edo de Paris“, welches die in Belgien wohnenden Deutschen...

zung in Paris Beschwerde erheben soll. Da das Blatt gleichfalls die belgische Polizei der Mitschiffe an der angeblichen deutschen Spionage beschuldigt...

Rom, 25. Oktober. In der gestrigen Sitzung des italienischen Ärzte-Kongresses entstand über Maragliano's Tuberkulose-Serum ein heftiger Zwischenfall...

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheim, 24. Okt. Aus der Handelskammer. Güterwagen auf Station Mannheim betr. Heute waren: Bestellt: 394 gedeckte 372 offene Wagen...

Es fehlen mithin wieder 38 gedeckte Wagen. Mannheimer Produktionsliste vom 24. Okt. Weizen per Nov. 14.70, März 1896 14.90...

Mannheimer Effektenbörse vom 24. Okt. An der heutigen Börse waren Brauerei Schwarz zu 109.75, Brauerei Gantler zu 127...

Coursblatt der Mannheimer Börse vom 24. Okt. Obligationen.

Table with columns for bond types (e.g., 4% Rente, 3% Rente) and their corresponding prices.

Table listing various companies and their stock prices, including Mannheimer Zuckerfabrik, Mannheimer Brauerei, etc.

Table titled 'Mannheim, 24. Okt. (Mannh. Börse). Produkten-Markt.' listing prices for various commodities like wheat, rye, and oil.

Table listing prices for different types of flour (Weizenmehl, Roggenmehl) and other goods.

Frankfurter Mittagbörse vom 24. Oktober. Die gestrige Abendbörse hatte auf dreistufige Course der Wechsel...

Frankfurter Effekten-Societät v. 24. Okt. Abds. 6 1/2 Uhr. Österreich. Kredit 330, Disconto-Rommandit 227.70, Nationalbank für Deutschland 149.40...

Frankfurter Effekten-Societät v. 24. Okt. Abds. 6 1/2 Uhr. Nationalbank für Deutschland 149.40, Berliner Handels-Gesellschaft 166.20...

Amerik. Produkten-Märkte. Schlusscourse vom 24. Okt.

Table showing commodity prices for various goods from different ports (Rem-Port, Chicago) including wheat, corn, and oil.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 22. Oktober.

Table listing shipping arrivals and departures, including ship names, companies, and destinations.

Philadelphia, 23. Okt. (Drahtbericht der Red Star Line, Antwerpen).

Reis-York, 23. Oktober. (Drahtbericht der Red Star Line, Antwerpen.)

Generalagentur Conrad & Co. in Mannheim, N. 1, Kaufh.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat Oktober.

Vegetationen Datum: 20, 21, 22, 23, 24, 25. Bemerkungen.

Table showing water level data for various locations (Königsberg, Königsberg, etc.) over a period of days.

Wald-Verkauf.

Wald-Verkauf. 20 Hektar. 21 Hektar. 22 Hektar. 23 Hektar. 24 Hektar. 25 Hektar.

Reklame

durch Annoncen in Zeitungen, Zeitschriften etc. ist nur dann ein Erfolg begleitet — wenn sie auf Grund reicher Erfahrung sorgfältig vorbereitet sind...

Bödigheim.

Aus den Herrschaftl. Waldungen zu Bödigheim und Sennfeld werden 30 Hektar im Submissionswege abgekauft...

6. November d. J. bei dem grundherrl. Räte von Cölkensberg'schen Rentamt in Bödigheim einmündlich werden...

Räuber-Auktion über die Hölzer ertheilt die grundherrl. Rentamt in Bödigheim...

Avis für Damen!

Keine schlechtführenden Kleider mehr. Lehrinstitut für Zuschneidekunst von Frau Detke geb. Schneibel, B 5, 2. parterre...

Schützengesellschaft.
 Sonntag, den 27. Oktober,
Schluss des Endschießens.
 Es wird von 11 Uhr Vormittags bis
 zur einbrechenden Dunkelheit geschossen.
 Abends 7 Uhr
Preisvertheilung
 im Schießhaussaal.
 Daran anschließend:
Gemeinschaftliches Nachtessen
 dabei.

Der Vorstand.
**Orts-Frankenkasse der Handlungsgehilfen
 der Stadt Mannheim.**

Bekanntmachung.
 Die Wahl der Delegirten zur
 Generalversammlung betr.

Zufolge Beschlusses der städtischen Commission für Kranken-
 versicherung als Aufsichtsbehörde vom 12. Oktober l. J. Nr. 6772
 ist eine Neuwahl sämtlicher Delegirten nach dem neugenehmigten
 Statut vorzunehmen.

In Gemäßheit der Bestimmungen des § 53 Abs. 3 des Statuts
 sind nach dem Mitgliederstand am 1. Oktober d. J.
106 Vertreter (Delegirte) der Arbeitgeber
 zu wählen.

Bezugs Bormahme dieser Wahl haben wir Termin zur Wahl-
 handlung auf
Montag, den 4. November 1895, Abends 9 Uhr
 im oberen Local der Brauerei zur „Stadt Süd“, P 2, 10
 anberaumt.

Wir bitten die Herren Arbeitgeber, sich an der Wahlhandlung
 zahlreich betheiligen zu wollen und fügen bei, daß allen Betheiligten
 das Mitgliederverzeichnis zur gefälligen Einsichtnahme auf unserem
 Bureau L 4, 4 zur Verfügung steht.

Der Vorstand.
**Orts-Frankenkasse der Handlungsgehilfen
 der Stadt Mannheim.**

Bekanntmachung.
 Die Wahl der Delegirten zur
 Generalversammlung betr.

Zufolge Beschlusses der städtischen Commission für Krankenver-
 sicherung als Aufsichtsbehörde vom 12. Oktober l. J. Nr. 6772 ist
 eine Neuwahl sämtlicher Delegirten nach dem neu genehmigten
 Statut vorzunehmen.

In Gemäßheit der Bestimmungen des § 53, Absatz 2 des Sta-
 tuts sind nach dem Mitgliederstand am 1. Oktober d. J.
217 Vertreter (Delegirte) der Kassemitglieder
 zu wählen.

Bezugs Bormahme dieser Wahl haben wir Termin zur Wahl-
 handlung auf
Montag, den 4. November 1895, Abends 8 Uhr
 im oberen Local der Brauerei zur „Stadt Süd“, P 2, 10
 anberaumt.

Wir bitten die Kassemitglieder, sich an der Wahlhandlung
 zahlreich betheiligen zu wollen und fügen bei, daß allen Betheiligten
 das Mitgliederverzeichnis zur gefälligen Einsichtnahme auf unserem
 Bureau L 4, 4 zur Verfügung steht.

Der Vorstand.
Sterbekassen - Verein
 für die Stadt Mannheim.

Samstag, den 26. Oktober 1895, Abends 7/9 Uhr
General - Versammlung
 im Rechenlokal der „Goldenen Schlange“, O 3, 7.
 Tagesordnung: Geschäftsbericht, Kassenbericht, Vereins-
 Angelegenheiten.

Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand.

U 6, 8. Alten Frik U 6, 8.
Großes Schlachtfest

Morgens: Weißfleisch mit Sauerkraut. Abends: Burschsuppe
 und hausgemachte Würste.

la. Durbacher Neuen, Exportlagerbier,
 wozu höchst einladet Otto Schwörer Ww.

Wein- und Bier-Restoration
Zum Schwarzwald, D 3, 3
 normaler Stublfahrt.
 Abonnenten-Aannahme. Vorzügl. Bedienung.
 71117 E. Köpfer.

Grossachsen an der Bergstrasse.
 Station der Main-Neckar- und Mannheim-Weinheim-
 Heidelberger Nebenbahn.

Zähringer Hof.
 Non erbaunter grosser Gasthof. Pension, Bäder,
 Weinstube, Kegelbahn. Schöner schattiger Garten mit alten
 Bäumen. Grosser hoher Speisesaal, besonders geeignet zur
 Abhaltung von Festlichkeiten für Vereine und Private.
 Schöne und bequeme Spaziergänge in dem nahen Gebirge
 mit hübschen Laubwaldungen. Ausgangspunkt für viele Oden-
 waldtours. Angenehmer Sommerausflugsort. Vorzügliche
 Küche, reichhaltige Weinkarte, verschiedene Biere.

Otto Epp.
Ad. Arras, O 2, 22.
 Fabrik zur Herstellung seiner
 Parfümerien,
 empfiehlt als besondere Specialität
 la. Riviera-Verlangen-Odeurs

Um sich von der vorzüglichen
 Qualität dieser Parfüms zu überzeugen,
 werden Muster gratis abgegeben 75584



Pfalzer, Rhein- und Mosel-Weine
 in Flaschen und Gebinden.
 Neu eröffnet: P 5, 15 16.
Hordeanx-Weine
 von Edmond Basse im Bordeaux.
 In Original-Packung
 à 1 Fl. W. L. -- bis W. 5. --

Franz. Cognac
 von F. Varoche & Cie.
 in Cognac
 in Originalpackung.
Franz. Rum
 von Edmond Basse in
 Bordeaux
 in Originalpackung.

Flaschenweine
 von M. 0.70 an, à 1 Fl.
 bis zu den feinsten
 Hochgewächsen.

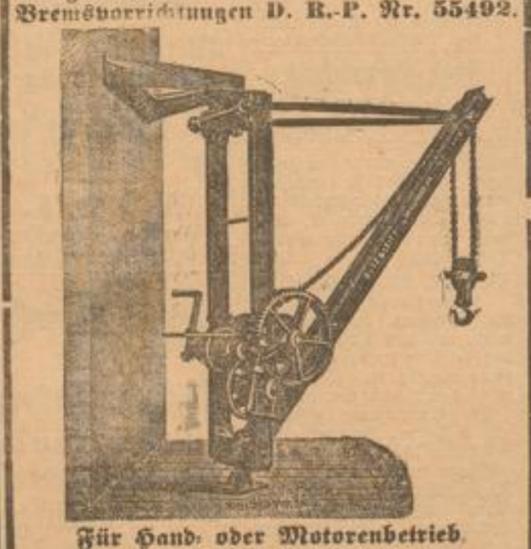
Carl Maier's Nachf.
 (Inh. G. Landsittel)
Wein-, Vikör- und Theehandlung
 en gros -- en detail.
 Gute hinesische Thee's.
 Mehrfach preisgekrönt.
 Direkter Import aus Hankow u.
 Soochow (China) in wirklich her-
 vorragenden Qualitäten.
 Specialität: ff Russische Thee's.
 Neu eröffnet: P 5, 15 16.

Butz & Leitz
 Maschinen- und Waagen-Fabrik
 Redarauer Mannheim Telephon
 Uebergang 883
 empfehlen 64846
Waagen jeder Construction u. Tragkraft



mit unserer Patent-Universal-Guttaufung
 D. R. P. No. 54475 und unserm verbesserten
 Billetdruckapparat D. R.-G.-M. Nr. 8177.

Krahnen, Aufzüge und Winden
 mit gewöhnlicher oder unsern patentirten
 Bremsvorrichtungen D. R.-P. Nr. 55492.



Für Hand- oder Motorenbetrieb.

Bovril
 übertrifft an Wohlgeschmack und Nährwerth alle gewöhnl. Fleisch-Extracte.
 Grösste Sparsamkeit in der Küche bei richtiger Anwendung. Zur Herstellung einer kräftigen, wohl-
 schmeckenden und nahrhaften Suppe für 3 bis 4 Personen
 genügen 2 Kaffeelöffel Bovril, ohne weiteren Zusatz von
 frischem Fleisch. Man verlange Gebrauchsanweisung und
 Recepte. 75849

Bovril for Invalids (Packung in Porzellan-Töpfe) wird
 als vorzüglichstes diätetisches Nähr- und Kräftigungsmittel
 von leichtester Verdaulichkeit speciell für Magenkrank-
 kheitlich empfohlen. -- In vielen der bedeutendsten Kranken-
 häusern und Kliniken in Gebrauch.

Zu haben in Mannheim in der Hofapotheke, Moh-
 renapotheke und Löwenapotheke; ferner in den Del-
 catessen-Handlungen Ph. Gund, Jacob Harter, Herm.
 Hauser, Alfred Hrabowski, Th. Straube, Hch. Thoma
 und Jac. Uhl.

Haupt-Depot: H. Borkowsky, O 7, 27.

Schirme! Mein Laden befindet sich nunmehr G 3, 1. Empfehle große Auswahl
 von Schirmen in Seide
 Halbseide, Gloria und Panama. Engl. Radischirme und Selbstschirmer,
 A. Engelsmann, Schirmfabrikant, G 3, 1, Kirckenstraße.
 Reparaturen und Ueberziehen prompt und billig. 74906

Ausländische Weine,
 Medicinal- u. Dessert-
 Weine, begutachtet von
 medicinischen Autori-
 täten. 75919

Feinste inländische Tafelkaffee.
 „La petite Chartreuse“
 Prunelle de Bourgogne
 franz. Liköre,
 gezeigelt gefäßt.

Schaumweine:
 Kupferberg Gold
 Rottweiler-Sekt
 Croté-Sekt.

Deutsche General-Agentur
 Verband Mannheim
 Verband Mannheim
 Verband Mannheim
 Verband Mannheim

Knaben
 beehren sich anzuzeigen
Dr. med. Gutkind und Frau.
 Mannheim, 23. Okt. 1895

Verloren
 Zwei goldene Borschedeln
 mit Ketten verbunden, gehen
 Abend verloren. Gegen gute Be-
 lohnung abzugeben. 75952
 D 7, 12, 2. Stod.

Verloren
 Damentasche verloren.
 Abzugeben geg. Belohnung im
 Hauptbureau ob K 3, 27, II. 75908

Gesunden
 Seidene Nidicule mit Brosche
 gefunden. Abzuholen gegen Ein-
 richtungsgebühr. H 7, 4, II. 75735

Ankauf
 Seere Flaschen kauft 63636
 L. Herzmann, E 2, 12.
 Badegasthof zu kaufen gesucht.
 75927 G 7, 27, 2. Stod.

An- und Verkauf
 von 75897
 Antiquitäten, Münzen,
 Gold, Silber u. Juwelen.
Felix Nagel,
 Antiquitätenhandlung B 1, 5.

Verkauf
Salon-Pianino,
 besseres Fabrikat, neu in Ton
 und Ausstattung sehr schön, preis-
 werth abzugeben. 75805
 F 8, 15, 2. Stod, rechts.

Pianino
 gebraucht, mit schöner Ausstattung
 und großem Ton, billig zu ver-
 kaufen. H 4, 9. 74986

1 Bandonion,
 100 tönig, gut erhalten,
 billig zu verkaufen. 75276
 N 6, 3, 4, 1 Tr. links.
 Ein elegantes, fast noch neues
 Pneumatisch-Tenorenrad mit Su-
 periorerung, ca. 15 Kg. ist sofort
 billig zu verkaufen. 75934
 E 4, 17, 1. Stod.

Zu verkaufen
 2 ornamentirte Balkenträger
 (Sandstein) sowie 2 schmied-
 eiserne Fenstervergitter
 (Treilles) im Hause B 1, 1
 Gresham.

Central-Anstalt
 für unentgeltlichen
Arbeits-Nachweis
 geg. von hiesigen gemeinnützigen
 Vereinen u. der städt. Behörde.
Mannheim.
 S 1, 15. Teleph. 818.

Stellen finden sofort:
 Bäcker, Schweizerbäcker, Holz-
 dreher, Friseur, Gärtner, Kranz-
 binder, Glaser, Rahmenmacher,
 Ofenbauer, Räder, Bauhölzer,
 Schneider, Bau-, Möbels u. Ro-
 bellschreiner, Schuhmacher, Schuh-
 macher, Steinhauser, Sennler,
 Lehrlinge für: Buchdrucker,
 Dreher, Glaser, Goldarbeiter,
 Mechaniker, Sattler, Schlosser,
 Schreiner, Spengler, Tapezier,
 Weißbier-Bierbrenner

Diensmädchen, Spinnmädchen für
 Bethelshaus, Restauration u. Herr-
 schaftshaus, Lehrlinge für
 Heidermädchen, Kellnerin für
 Bierwirtschaft, Kleidermädchen,
 Verkäuferin, Verkäuferin, Sor-
 tieren.

Stellen suchen:
 Eisenarbeiter, Kammacher, Kauf-
 mann für einige Stunden, Kellner,
 Maler, Anstreicher, Ladener, Sattler,
 Schlosser für Maschinen,
 Jungschmied, Tapezier für Möbel,
 Bureaugehilfe, Hausdiener, Ein-
 schaffener, Tagelöhner.

Zimmermädchen, Schenkammen,
 Kellnerin für Weinwirtschaft,
 Kaufmädchen, Wäscherin.
 Restituten wollen sich an
 unsere Anstalt wenden. 75944

Empfehlung.
 Unterzeichneter empfiehlt sich,
 gefügt auf gute Empfehlungen,
 in der Krankenpflege sowie
 Wäsche u. laite Abwasch-
 ungen. 75925
 A. Hünke, G 3, 2.

150 bis 250 Fahren
Giessereischutt
 sind abzufahren. 75907
Mannheimer Eisgießerei
Gebr. Bolze.

Eltern
 welche ihre Kinder über den Winter
 privat vorbereiten zu lassen
 wünschen, werden darauf aufmerk-
 sam gemacht, daß ein erfahrener
 Lehrer einen derartigen Kurs er-
 richtet. Auch erhielt derselbe in
 der Familie Privat- und Nach-
 hilfeunterricht. Offert unter Nr.
 75944 an die Exped. 75947

Verloren
 Zwei goldene Borschedeln
 mit Ketten verbunden, gehen
 Abend verloren. Gegen gute Be-
 lohnung abzugeben. 75952
 D 7, 12, 2. Stod.

Verloren
 Damentasche verloren.
 Abzugeben geg. Belohnung im
 Hauptbureau ob K 3, 27, II. 75908

Gesunden
 Seidene Nidicule mit Brosche
 gefunden. Abzuholen gegen Ein-
 richtungsgebühr. H 7, 4, II. 75735

Ankauf
 Seere Flaschen kauft 63636
 L. Herzmann, E 2, 12.
 Badegasthof zu kaufen gesucht.
 75927 G 7, 27, 2. Stod.

An- und Verkauf
 von 75897
 Antiquitäten, Münzen,
 Gold, Silber u. Juwelen.
Felix Nagel,
 Antiquitätenhandlung B 1, 5.

Verkauf
Salon-Pianino,
 besseres Fabrikat, neu in Ton
 und Ausstattung sehr schön, preis-
 werth abzugeben. 75805
 F 8, 15, 2. Stod, rechts.

Pianino
 gebraucht, mit schöner Ausstattung
 und großem Ton, billig zu ver-
 kaufen. H 4, 9. 74986

1 Bandonion,
 100 tönig, gut erhalten,
 billig zu verkaufen. 75276
 N 6, 3, 4, 1 Tr. links.
 Ein elegantes, fast noch neues
 Pneumatisch-Tenorenrad mit Su-
 periorerung, ca. 15 Kg. ist sofort
 billig zu verkaufen. 75934
 E 4, 17, 1. Stod.

Zu verkaufen
 2 ornamentirte Balkenträger
 (Sandstein) sowie 2 schmied-
 eiserne Fenstervergitter
 (Treilles) im Hause B 1, 1
 Gresham.

Photographie u. Malerei

Atelier: P 7 19.
Ausstellungslokal: 64688
N 2. 9. Kunststr.
Telephon 570. Vielfachprämirt.

G. Tillmann-Matter

Herm. Berger
C 1, 3.
Specialität:
Gefrickte Strümpfe
und **Socken**
in allen Größen und
Qualitäten. 74842

Eine staatlich geprüfte Lehrerin
ertheilt Unterricht in der fran-
zösischen, englischen, italieni-
schen und spanischen Sprache,
sowie Nachhilfsstunden in der
Musik u. allen deutschen Fächern
— Honorar sehr mäßig. Adresse
gef. zu erf. in der Exp. 72660

Englisch.
Grammatik, Conversation u. kauf-
männische Correspondenz er-
theilt eine englische Dame. Be-
dingung mäßig. Gest. Dff. unt.
Nr. 75460 an die Exped. ds. Bl.

Kapital-Gesuch.
Hunderttausend Mark auf 11.
Hypothek von pünktlichem Zin-
zahler mit doppelter Sicherheit
zu leihen gesucht. Offert unter
Nr. 73295 an die Exped. ds. Bl.

Kartoffel
feinste Salatkartoffel Mk. 4.—
Rosenkartoffel " 3.—
Waldhütter Kartoffel " 2.50
per Centner frei in's Haus.
Gebrüder Strauss,
F 3, 12 1/2. Telephon 306.

Weiß- und Rothwein
aus den besten Lagen der Pfalz
und des Rheingaus, per Lit. von
60 Pfg. an empfiehlt
J. S. Walter, K 9, 14.

Reisfutttermehl
50 Sack gesucht.
Offert. unt. Nr. 75852 befördert
die Exped. ds. Bl.

Zu Waschen u. Bügeln (Glanz-
bügel) wird angenommen. Näh-
Zatterfallstr. 22. 4. St. 74778

Junge Frau empfiehlt sich im
Waschen und Bügeln, auch für
Parquetböden. K 7, 9, 5. St. 74305

Filialen:

- Hagen, Großbühlstraße 30.
- Barmen, Wertherstraße 6.
- Wiesfeld, Riebersstraße 26.
- Bochum, Bongardstraße 3.
- Bonn, Remigiusstraße 14.
- Coblenz, Entenpfuhl 33.
- Grefeld, Hochstraße 3.
- Darmstadt, Ernst-Ludwigstr. 21.
- Dortmund, Westendweg 60.
- Düsseldorf, Schadowstraße 10.
- Duisburg, Beckstraße 37.
- Ehrenfeld, Henloerstraße 33.
- Essen (Ruhr), Simbel-Chaussee 23.
- Elberfeld, Casinostraße 15.
- Eschweiler, Neugrabenstr. 27.
- Frankfurt, Gr. Bodenheimer-
straße 35.
- Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 10.
- Hagen, Mittelstraße 21.
- Hamm, Gr. Weststraße 19.
- Hannover, Steinthorstraße 20.
- Herford, Schrenberg 13.
- Merse, Bahnhofstraße 30.
- Milbichheim, Hohenweg 36.
- Olden, Schildergasse 87.
- Südenscheid, Wilhelmstraße 18.
u. f. w.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Hierdurch erlaube ich mir ein geehrtes Publikum von Mannheim und Umgegend auf
an diejenige Plage aufmerksam zu machen.
Durch directe Einfäufe in Java, Central-Amerika und Brasilien (für meine 100 Geschäfte zusammen) bin ich
in der Lage, den geehrten Consumenten ganz bedeutende Vorteile beim Einkauf von Kaffee zu bieten und empfehle denselben
geröstet per Pfund Mk. 1, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80.
Roh-Kaffee per Pfund Mk. 1, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60.

Als Zusatz zum Bohnenkaffee empfehle:
Kaiser's Malzkaffee mit Kaffeegegeschmack per Pfund 30 Pfg.
Kaiser's Kaffee-Essenz per Dose 25 Pfg., per Tasse 30 Pfg.
la. Krystallwürfelzucker per Pfd. 28 Pfg., la. Krystallstumpfszucker pr. Pfd. 26 Pfg.
Kaiser's Einmachzucker, gemahlener Mandis, das Beste zum Einmachen, was
existirt, in Säckchen von 5 Pfund per Pfund 34 Pfg.
Kaiser's Plattschaker, per 1/2 Pfund-Paket 20 Pfg.
Kaiser's Plattschaker enthält mehr nahrhafte Stoffe als Rindfleisch, ist im Verhältnis zum Nährweiss 4 mal billiger als
dieses und 6 mal billiger als Eier. 73387

Cacao garantiert rein, per Pfd. Mk. 1.50, 1/10 Pfd. nur 15 Pfg.
garantirt rein, per Pfd. Mk. 1.80, 1/10 Pfd. nur 18 Pfg.
garantirt rein, per Pfd. Mk. 2.40, 1/10 Pfd. nur 24 Pfg.

Bruch-Chocolade, garantiert rein, à Pfd. nur 75 Pfg., 1/5 Pfd. nur 15 Pfg.

Thee neuer Ernte, direkter Import.

Nr. 1 Decobliethen	1/10 Pfund 50 Pfg.	Nr. 5 Souchong Congo	1/10 Pfund 25 Pfg.
" 2 Souchong	" 40 "	" 6 Congo	" 20 "
" 3 "	" 35 "	" 7 "	" 17 "
" 4 "	" 30 "	" 8 Souchong	" 15 "

Biscuits in stets frischer Waare.

Nationalmizel, pr. Pfd. 45 Pfg.	Banile-Brechen, pr. Pfd. 100 Pfg.
Albert, " 80 "	Kaiser-Mischung, " 130 "
Colonial, " 85 "	Karola-Mischung, " 145 "
Demi Güte, " 90 "	Kahener Printen, " 50 "
Friedrichsdorfer Zwieback in Paketen von 10 Schutten 15 Pfg.	

Kaiser's Kaffee- und Thee-Geschäft

Mannheim | Breitestraße H 1, 7.

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands im direkten Verkehr mit Consumenten.

Filialen:

- Mainz, Schusterstraße 45.
- Mainz, Schöfferstraße 9.
- Metz, Goldschmidtstr. 7.
- Minden, Schaun- u. Bäder-
strassen-Ed.
- M. Gladbach, Greifelderstraße 67.
- Mühlheim a. Rh.,
Wallstraße 38.
- Mühlheim (Ruhr),
Kohlenfamy 30.
- Münster, Rothenburg 3.
- Neuß, Budel 45.
- Reutlingen, Bahnhofsstraße 22.
- Oberhausen, Marktstraße 32.
- Offenbach, Markt 11.
- Senarud, Großstraße 37/38.
- Remscheid, Käsestraße 3.
- Rheind., Friedrich-Wilhelm-
straße 71.
- Ruhrort, Fabrikstraße 46.
- Schalke, Wilhelmstraße 11.
- Söllingen, Kaiserstraße 97.
- Steele, Chausseestraße 10.
- St. Johann, Bahnhofstraße 48.
- Trier, Fleischstraße 32.
- Verden, Ruhrstraße 55.
- Wiesbaden, Langgasse 31.
- Witten, Bahnhofsstr. 50.
- Worms, Spierstraße 8.
u. f. w.

C. W. WANNER

MANNHEIM

M 1, 1 Breitestrasse M 1, 1.
Engl. Mode-Magazin für vollständige Herren-Bekleidung
Abtheilung feine Confection für
Promenade, Haus, Sport und Reise.
Havelocks und Kaisermäntel
von Mk 15 bis zu Mk. 65.
Ulster-Coats
Neue aparte Façons, wasserdicht imprägnirt.
Schlafröcke und Smokings
in grossartiger Auswahl in feinen und Fantasie-Stoffen
von Mk. 15 an.
Diese Abtheilung bietet eine selten schöne Auswahl bei
entsprechend billigen Preisen. 75898
Hochachtungsvoll
C. W. WANNER.

H. Model

D 1, 3. Paradeplatz D 1, 3.
Havelocks.
Wegen Aufgabe dieses Artikels und um rasch zu räumen,
verkaufte:
Sommer-Havelocks von Mark 10.— an
Herbst-Havelocks mit Aermel " 15.— "
Winter-Havelocks, schwere Waare " 20.— "

Zur gefl. Beachtung.
Einem dießigen und umherliegenden Publikum beehre ich mich er-
gebenst anzuzeigen, daß ich unter Deutlichem ein
Stellenvermittlungsbureau für weibl. Dienstpersonal
eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Frau Karolina Grün,
Sedenheimerstr. 9. alte Feuerwehrrufe.

Jeden Samstag
verkaufe
die von der Fabrik
ausfortirten
Handschuhe
zu bedeutend billigeren
Preisen. 69373
R. Reinglass
D 1, 1, Mannheim.

Meine Geschäfte
bieten in Damenhüten vom einfachsten bis
hochfeinsten Genre eine Auswahl, wie sie nirgends
zu finden ist, dabei zeichnen sich meine Hüte
durch hervorragende Qualitäten und chicce
Garnituren, wie insbesondere durch wirklich
billige Preise aus. 75698

Babette Maier

Hauptgeschäft Filiale
F 6, 8. Modes. O 5, 5.
Modifikationen extra Preise.

Eine große Parthie
Herrn-Gummi-Regenmäntel u.
Havelocks
(imprägnirt) 76914
billig abgegeben.
E. Süß jr., F 3, 13.

Platz-Vertreter
für feinstes natürliches Mineralwasser einer älteren
renommirten Mineralquelle zum nächsten Frühjahr
gesucht. Wagen und Pferde erwünscht. Nur prima
Firmen finden Berücksichtigung. 75885
Offerten unter Tafelwasser 1896 befördern Haasen-
stein & Vogler, A.-G., Köln.

Tanz-Institut J. Schröder.
Schwarzes Lamm.
Beginn eines neuen Curfus
Montag, den 28. Oktober, Abends 8 Uhr im obigen Lokal,
wozu die verehrten Damen und Herren höflich einladet.
Auch können noch einige Damen und Herren an einem speziellen
Sonntags-Curfus (besonders geeignet für Lehner und Lehnerinnen)
theilnehmen, wozu baldige Anmeldungen in den Unterrichts-Räumen
Montags und Donnerstags oder in meiner Wohnung K 4, 5 part.
entgegengenommen werden. 75784

Nationaltheater.
Freitag, den 25. Okt. 1895, 20. Vorstellung
Im Abonnement B.
Zum ersten Male:
Kyritz-Pyritz.
Vollst. mit Gesang in 3 Aufzügen von J. Wilken und
O. Jürgens. Musik von Gustav Weidmann.
In Scene gesetzt von Herrn Regisseur Hecht
Dirigirt: Herr Musikdirector Gault

Peter Diekmann, Stabkam- merer u. Gewürzkrämer	Kyritzer	Herr Dieck.
Prepberg, Krotzfelder		Herr Schreiner.
Rur, Bädermeister		Herr Hecht.
Eulalia	deren Frauen	Frau De Sant.
Theubelinde		Frl. u. Rothberg.
Mirke		Frau Jacobi.
Emil Thieleke, Secundaner, Diekmann's Neffe		Frl. Roden.
Eberl, Ingenieur		Herr Meyer.
Frau Gottmann, Besizerin des Hotels "zum goldenen Löwen" in Berlin		Frl. Wittels.
Sulanna, ihre Nichte		Frau Voss-Berg.
Alobia, Stadtmusikant		Herr Marx.
Schmetzmann, Schneider	Spritzer	Herr Köch.
Raufe, Barbier		Herr Mühlberg.
Reich, Hausknecht	im goldenen	Herr Schreier.
Rose, Dienstmädchen	Löwen	Frl. Wagner.
Börner, Stadtmusikant		Herr Lohrer.
Zeitichen	Schmetzmann's in Kyritz	Frl. Thümler.
Wettchen		Frl. Decker.
Ein Knechtling		Herr Gule.
Herrn und Damen von Kyritz		Studenten

Kasseneröffnung, 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Nach dem zweiten Acte findet eine kurze Pause statt.
Gewöhnliche Preise.
Samstag, den 26. Oktober 1895.
1. Volksvorstellung.
Der Kaufmann von Venedig.
Schauspiel in 5 Akten von Shakspeare. Nach K. W.
Schlegel's Uebersetzung.
Anfang 7 Uhr.
Sonntag, den 27. Oktober 1895.
10. Vorstellung im Abonnement A.
Die Zauberflöte.
Stoße Oper in 2 Abtheilungen von Emanuel Schikaneder.
Musik von W. A. Mozart.
Anfang 7 1/2 Uhr.